



Innsbruck

Wirkstätten
slw Innsbruck

Überblick Leistungen Tagesstruktur slw Innsbruck



**»Wir werden bei uns selbst
anfangen, die Welt zu einem
besseren Ort zu machen.«**

Leitsatz 1 des slw

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeine Informationen zur Leistungserbringung	4
1.1.	Ziele und Zielgruppen.	4
1.2.	Leistungsumfang.	5
1.3.	Leistungsbeginn und Beendigung der Dienstleistung	6
1.4.	Dienstleistungsvereinbarung	7
2.	Prinzipien und Grundsätze	9
2.1.	Unsere Grundhaltungen	9
2.2.	Unterstützungsplanung.	10
2.3.	Partizipation.	12
2.4.	Umgang mit Grenzen, Macht und Abhängigkeit, Prävention von Gewalt und Umgang mit Gewalt	14
2.5.	Privatsphäre, soziale Beziehungen und Sexual(päd)agogik	15
2.6.	Lebenswelt- und Sozialraumorientierung.	16
2.7.	Prävention von Suchterkrankungen.	16
2.8.	Pastorale Begleitung und spirituelle Angebote	17
2.9.	Zusammenarbeit.	18
3.	Qualitätssicherung	19
3.1.	Anforderungen an die Unterstützungspersonen	19
3.2.	Persönliche Unterstützungscoordination	20
3.3.	Dokumentation und Datenschutz.	21
4.	Mobilität – Transport, An- und Abreise	23
5.	Schwerpunkte fachlicher Arbeit	24
5.1.	Wirkstatt AXAMS	24
5.2.	Wirkstatt AMTHOR	26
5.3.	Wirkstatt SAGGEN	30
5.4.	Wirkstatt AN DER SILL.	35
5.5.	Wirkstatt DREIHEILIGEN	37
5.6.	Wirkstatt ANDECHS	39
6.	Anhang	43

Vorwort

Es ist die Frage, die schon den Kapuzinerpater Cyprian Fröhlich bei der Gründung des slw im Jahre 1889 motiviert hat, die uns im slw bis heute leitet: Was braucht der Mensch konkret, der mir gegenübersteht? Was braucht die Person hier und heute, um aus ihrer Sicht ein gutes Leben führen zu können?

Das slw Innsbruck ist Teil des slw Soziale Dienste der Kapuziner, kurz slw. Wir identifizieren uns mit dem Leitbild und den Werten des slw.

Das slw Innsbruck ist eine in jeder Hinsicht mobile Einrichtung für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das derzeitige Angebot umfasst folgende Leistungen nach dem Tiroler Teilhabegesetz:

- ▶ Mobile Unterstützungsleistungen
 - Mobile Begleitung
 - Persönliche Assistenz
- ▶ Leistungen Arbeit – Tagesstruktur
 - Tagesstruktur
 - Tagesstruktur in Wohnhäusern
 - Intensivbegleitung
- ▶ Wohnleistungen
 - Begleitetes Wohnen in einer Wohngemeinschaft
 - Wohnen exklusive Tagesstruktur
 - Intensivbegleitung

Selbstbestimmt leben zu können, ist ein wesentliches Ziel unserer Gesellschaft.

In Gemeinschaft leben zu können, ist ebenso wichtig, damit eine Gesellschaft funktionieren kann.

Dieser Gegensatz beschäftigt uns auch im slw Innsbruck, und zwar in der Form, dass wir das Streben nach persönlicher Autonomie in jeder Hinsicht unterstützen – und gleichzeitig wissen, dass Menschen mit Behinderungen in individuell unterschiedlichem Maß Unterstützung in Anspruch nehmen. Mit dieser Aufgabe bewusst umzugehen, ist eine Herausforderung gleichermaßen für Menschen mit Unterstützungsbedarf wie für die Menschen, die sie begleiten.

Innsbruck, März 2023

1. Allgemeine Informationen zur Leistungserbringung

1.1. Ziele und Zielgruppen

Die Tagesstruktur bietet tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das sind fähigkeitsorientierte und sinnstiftende Aktivitäten. Diese ermöglichen Teilhabe und Mitwirkung an einem Tätigkeitsprozess sowie am Leben in der Gemeinschaft und geeignete Formen der Selbstbeschäftigung.

Lebenszeit sinnerfüllt zu gestalten, das ist das Ziel jedes Menschen, unabhängig davon, wie hoch sein Unterstützungsbedarf ist. Arbeit ist für viele Menschen ein wichtiger Teil eines erfüllten Lebens. Für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ist der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt für gewöhnlich nicht einfach. Für sie bietet die Tagesstruktur eine Möglichkeit tätig zu sein – angepasst an die individuellen Ressourcen und Bedürfnisse, mit bedarfsgerechter Unterstützung von fachlich qualifizierten Unterstützer_innen.

Die Tagesstrukturen des slw Innsbruck sind für 12 bzw. 15 Plätze konzipiert. Sie stehen entsprechend vielen erwachsenen Menschen mit Behinderungen im Sinne des TTHG (Tiroler Teilhabegesetz) offen, die ihre Handlungskompetenzen erweitern wollen und/oder eine Begleitung unterschiedlicher Intensität im emotionalen, psychosozialen und lebenspraktischen Bereich sowie bei der Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit in Anspruch nehmen.

Voraussetzung für die Teilnahme an einer Tagesstruktur ist ein gültiger Bescheid der Abteilung Soziales des Landes Tirol.

Die Zielsetzungen der Tagesstruktur in den Werkstätten orientieren sich an den Zielen, die die Leistungsbeschreibung des Landes Tirol für Tagesstrukturen vorgibt. Dazu zählen im Besonderen die Unterstützung bei der Entwicklung und Erhaltung von Kompetenzen, das Erlernen neuer Arbeitstechniken und die Erweiterung der Handlungskompetenzen, die Erweiterung und längst mögliche Aufrechterhaltung von bestehenden Schlüsselkompetenzen und Ressourcen, das Stärken des Selbstvertrauens durch ein als sinnvoll erlebtes Tätigsein und nach Möglichkeit das Schaffen von Grundlagen für einen etwaigen Einstieg in den Arbeitsmarkt.

1.2. Leistungsumfang

1.2.1. Begleitzeiten

Die Öffnungszeiten in der Tagesstruktur in den Werkstätten bewegen sich innerhalb des Rahmens von 08:00–17:00 Uhr und in einem Wochenausmaß von 25–35 Stunden.

An der Tagesstruktur in den Werkstätten können Klient_innen im Rahmen der verfügbaren Möglichkeiten entweder die ganze Woche, tageweise oder auch halbtägig teilnehmen.

Die Tagesstruktur bietet Menschen mit Behinderungen keine Arbeit im engeren Sinn. Deshalb haben Menschen, die an der Tagesstruktur teilnehmen, auch keinen Urlaubsanspruch im arbeitsrechtlichen Sinn. Sie können jedoch, in Absprache mit dem slw, die Tagesstruktur auch für längere Zeit nicht aufsuchen (»Freihaltetage«). Bei längerer Abwesenheit, die nicht krankheitsbedingt ist, treten die Vereinbarungen des Leistungsvertrags in Kraft.

Der Begleitschlüssel richtet sich nach der Leistungsvereinbarung des Tiroler Teilhabegesetzes.

1.2.2. Verpflegung

Im Rahmen der Tagesstruktur werden ein Mittagessen und nach Vereinbarung und Absprache Zwischenmahlzeiten (Vormittags- und Nachmittagsjause) angeboten. Die Menüpläne für die Mittagessen werden im Vorfeld in einfacher Sprache kommuniziert (z. B. bei Bedarf Aushänge unter Verwendung von Fotos und Piktogrammen; akustische Geräte).

Es werden neben Fleischgerichten auch vegetarische, fett-reduzierte und Diät-Gerichte angeboten (Diät-Menü nur nach ärztlicher Verordnung).

Bei Bedarf, u.a. bei Unverträglichkeiten, werden alternative Speisen zubereitet.

Süßigkeiten (Snacks), sog. Junkfood, Softdrinks und alkoholische Getränke sind grundsätzlich von den Klient_innen aus ihren persönlichen Budgetmitteln zu finanzieren.

1.3. Leistungsbeginn und Beendigung der Dienstleistung

Wir verstehen uns als Ansprechpartner_innen für alle Menschen, die sich für tagesstrukturierende Leistungen interessieren und informieren gerne und unverbindlich. Wenn Personen eine Inanspruchnahme der Leistung näher in Erwägung ziehen, begleiten wir sie gerne durch diesen Prozess. Der Ablauf ist wie folgt:

- ▶ Kontaktaufnahme durch Klient_in bzw. vertretungsbefugte Personen
- ▶ Information über Angebote des slw Innsbruck und bei Bedarf Zusendung/Übergabe von Informationsbroschüren
- ▶ Terminvereinbarung für Informationsgespräch mit Klient_in bzw. Vertretungsbefugte_n
- ▶ Durchführung eines Informationsgespräches mit Klient_in und ggf. vertretungsbefugter Person sowie den verantwortlichen Führungskräften des slw und der Leitung Team Fachpflege
- ▶ Rückmeldung von Klient_in bzw. der vertretungsbefugter Person inwieweit Interesse zur Inanspruchnahme der Leistung besteht

Bei Interesse zur Inanspruchnahme der Leistung Beantragung eines »Schnuppergutscheins« beim Land Tirol und Vereinbarung eines »Schnuppertermins«

- ▶ Durchführung eines »Schnupperbesuchs«
- ▶ Aufnahmebesprechung inkl. Entscheidung über Möglichkeit der Inanspruchnahme der Leistung (abhängig von den Erfahrungen des »Schnupperbesuchs«, den freien Plätzen und zur Verfügung stehenden Ressourcen)
- ▶ Information Klient_in bzw. vertretungsbefugter Personen über Möglichkeiten, die Leistung in Anspruch zu nehmen
- ▶ Unterstützung Klient_in bzw. vertretungsbefugter Personen bei der Antragstellung für die Kostenübernahme durch das Land
- ▶ Absage oder Zusage je nach Bescheid des Kostenträgers (Land Tirol)

- ▶ Beginn der Inanspruchnahme der Leistung entsprechend dem Bescheid des Landes inkl. Unterzeichnung der Dienstleistungsvereinbarung

Eine Aufnahme kann erst nach schriftlicher Zusage des Kostenträgers erfolgen.

Wenn die Beendigung der Leistung in Betracht gezogen wird, unterstützen wir die Gestaltung eines guten Übergangs. Wir achten auf einen professionellen Abschluss auf fachlicher wie auch auf menschlicher Ebene, bei dem alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden:

- ▶ Übergänge von der Leistung Tagesstruktur in den Wirkstätten in eine andere Form der Tagesgestaltung oder Arbeit werden gemeinsam mit dem_der Klient_in gut vorbereitet.
- ▶ Sobald der Zeitpunkt bekannt ist, zu dem die Dienstleistung beendet wird, findet ein Abschlussgespräch statt, an dem auch die Gesamtleitung für Tagesstrukturen des slw Innsbruck teilnimmt. Die Dokumentation dieser Abschlussgespräche erfolgt durch abschließende Verlaufsberichte.
- ▶ Nach Beendigung der Dienstleistung werden die abschließenden Verlaufsberichte an den_die Klient_in, an vertretungsbefugte Personen und an den Kostenträger übermittelt.

1.4. Dienstleistungsvereinbarung

Die Teilnehmer_innen an der Tagesstruktur erhalten einen Leistungsvertrag, in dem die Rechte und Pflichten sowohl des künftigen Nutzers_der künftigen Nutzerin der Tagesstruktur als auch des slw als Anbieter der Tagesstruktur festgelegt sind. Beide Vertragspartner_innen bestätigen mit der Unterschrift dieses Leistungsvertrags, dass sie ihre Rechte und Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen wahrnehmen werden.

Diese Vereinbarung bezieht sich auf folgende Inhalte:

- ▶ Vertragspartner_innen
- ▶ Art der Leistung
- ▶ Vertragsbeginn und ggf. -dauer
- ▶ Kosten und Verrechnungsmodalitäten

- ▶ Rechte und Pflichten der Vertragspartner_innen
- ▶ Datenschutz und Weitergabe von Daten
- ▶ Information bei bevorstehendem Auslaufen der Leistung und Unterstützung bei Beantragung der Verlängerung
- ▶ Verlängerung der Leistung
- ▶ Gründe für die Beendigung von Leistungen
- ▶ Modalitäten zur Beendigung für die Vertragspartner_innen

Jedem neuen Klienten_jeder neuen Klientin wird die aktuelle Hausordnung, die für alle Klient_innen Gültigkeit hat, ausgehändigt.

Das slw Innsbruck schließt für jede Teilnehmerin_jeden Teilnehmer an der Tagesstruktur eine Unfallversicherung ab.

2. Prinzipien und Grundsätze

Werte, die uns im slw leiten und verbinden, haben wir in elf Leitsätzen niedergeschrieben. Unsere Leitsätze wollen als Rahmen verstanden werden, der einen persönlichen »Fahrstil« zulässt. Die Leitsätze sind gemeinsam mit Mitarbeiter_innen des slw entstanden. Es sind elf Sätze geworden. Keine Rufzeichen, also Appelle, die uns vorschreiben, wie wir zu sein haben. Sondern Haltegriffe, die uns in einer schnell gewordenen Welt Orientierung geben.

Wir werden bei uns selbst anfangen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Wir werden unnachgiebig Brücken bauen.

Wir werden alles ändern, wenn es dem Menschen hilfreich ist.

Ich werde den Professionellen Standards eine persönliche Note geben.

Ich werde fragen, bevor ich helfe.

Ich werde nicht der Mittelpunkt der Welt sein.

Ich werde die dunklen Seiten annehmen.

Wir werden mit Gegensätzen bewusst umgehen.

Wir werden die Lektionen unserer Vorfahren lernen.

Wir werden selbstbewusst sein.

Wir werden fröhlich sein. Meistens.

2.1. Unsere Grundhaltungen

Ausgehend von den Prinzipien Selbstbestimmung, Normalisierung, Individualisierung, Inklusion und einem positiven Menschenbild verstehen wir menschliche Entwicklung durch individuelle Prozesse als in jedem Alter stattfindend und als uneingeschränkt gültig für alle Menschen.

Wir verstehen körperliche, geistige, seelische und soziale Aspekte als Teile menschlichen Seins in einem ganzheitlichen und lebenslangen Entwicklungsprozess. Selbstständigkeit und selbstständige Lebensführung für Menschen mit Behinderungen soll ermöglicht werden, indem sie auf Unterstützung beim Finden eigener Lebenseinstellungen, Lebensgestaltungen und Wertvorstellungen zurückkommen können.

Wir haben uns im slw einer existenziellen Grundhaltung verpflichtet und beziehen uns dabei auf Viktor Frankl, der die hohe Bedeutung von Sinn für die seelische Gesundheit des Menschen beschrieb. Was wir als sinnvoll empfinden, hängt von unseren Werten ab.

Wenn es uns gelingt, personale Werte zu verwirklichen, erfahren wir Sinnerfüllung. Personale Werte sind jene Werte, die eine Person ausmachen. Sie sind ganz persönlich und individuell.

Die Tagesstrukturen des slw Innsbruck bieten einen Rahmen und Unterstützung für sinnerfüllende Tätigkeiten. Daher ist die Auseinandersetzung mit Werten ein Schwerpunkt in unserem täglichen agogischen Handeln. Wir unterstützen Klient_innen, ihre personalen Werte zu erspüren, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln und zu erkennen, was sie genießen, was sie gerne tun, wo sie sich als wirksam erleben, wo sie dabei sein wollen und was ihnen hilft, mit schwierigen Situationen oder Erlebnissen konstruktiv umzugehen. Mitarbeiter_innen arbeiten daher fortwährend daran, Klient_innen und deren individuelle Interessen und Neigungen umfassend kennenzulernen, sie darin zu unterstützen, ihren Willen zu erkennen und auszudrücken. Dabei wird stets der Bezug zu den jeweiligen realen Gegebenheiten und Möglichkeiten hergestellt und nach wirkungsvollen Unterstützungsformen für individuelle Tätigkeiten und Teilhabe gesucht.

2.2. Unterstützungsplanung

Die konkrete Gestaltung der Leistung beruht auf den Schritten: Erhebung, Erprobung, Zielsetzung, Planung, Umsetzung und Evaluierung.

Damit Klient_innen gut unterstützt werden können, ist es wichtig herauszufinden, wie sie selbst ihre Ziele definieren oder welche Unterstützung sie benötigen, um sie selbst definieren zu können. Die Tagesstruktur in den Wirkstätten bieten dafür unter anderem regelmäßig Unterstützungsge-

sprache an. Hier wird auf Zielvorstellungen und Erwartungen der Klientin_des Klienten bezüglich eines sinnerfüllten Lebens eingegangen. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt: Welchen Beitrag kann ich persönlich leisten? Wofür brauche ich Unterstützung?

Diese Unterstützungsgespräche werden im gesamten slw auf Basis der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) durchgeführt. Dabei handelt es sich um ein international anerkanntes Instrumentarium der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Darin wird Beeinträchtigung nicht als reines Merkmal einer Person gesehen, sondern als Beeinträchtigung der Partizipation (Teilhabe) und als Wechselwirkung zwischen dem gesundheitlichen Problem (ICD) einer Person und ihrer Umwelt. Dieses Verständnis entspricht der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Klient_innen wählen Zielsetzungen im Rahmen der ICF-Komponente »Aktivitäten und Partizipation«:

1. Lernen und Wissensanwendung
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
3. Kommunikation
4. Mobilität
5. Selbstversorgung
6. Häusliches Leben
7. Interpersonelle Interaktion und Beziehungen
8. Bedeutende Lebensbereiche (Bildung, Arbeit, Finanzen)
9. Gemeinschaftsleben, soziales und staatsbürgerliches Leben

Individuelle Zielsetzungen, höchstmögliche Selbstständigkeit und Teilhabe der Klient_innen werden durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- ▶ Schaffen von Handlungs- und Erlebnisräumen
- ▶ Unterstützung zur Teilhabe an sinnvollen Arbeitsprozessen
- ▶ Unterstützung der persönlichen Weiterbildung (Persönlichkeitsbildung, individuelle Interessen, Entfaltung von Potentialen, Kennenlernen von Berufsfeldern)

- ▶ Unterstützung bei der Schaffung von Grundlagen für den Einstieg in einen Arbeitsmarkt und Zusammenarbeit bei Training in Betrieben
- ▶ Unterstützung beim Erwerb von Anleitungskompetenzen
- ▶ Unterstützung bei der Kommunikation
- ▶ Unterstützung im pflegerischen Bereich
- ▶ Umwelanpassung und Anpassung von Hilfsmitteln
- ▶ Mobilitätstraining
- ▶ Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner_innen (Fachbereiche Behindertenhilfe und Soziale Arbeit des Landes Tirol, Nachbarschaft, Betriebe und Vereine in Nähe der Tagesstruktur, Lifetool, UK-unterwegs, Mobile Begleitung, ...)
- ▶ Seelsorgerische Angebote
- ▶ Persönliche Beratung
- ▶ Mitbestimmungsstrukturen

2.3. Partizipation

Die Leistungen des slw Innsbruck zielen auf die Unterstützung von Selbstbestimmung und Teilhabe der Klient_innen ab. Sie werden klient_innenzentriert ausgerichtet und weiterentwickelt. Daher ist Partizipation auch ein Leitprinzip in der Tagesstruktur in den Werkstätten.

Mit den Klient_innen werden Strukturen erarbeitet, die sicherstellen, dass sie sich gut einbringen und mitgestalten können.

Kommunikation ist der Schlüssel für Partizipation. In diesem Sinne werden unterschiedliche Formen der (Unterstützten) Kommunikation angewandt.

Da die Teilnahme an der Tagesstruktur kein Arbeitsverhältnis darstellt, gibt es keine betriebsrätliche oder gewerkschaftliche Vertretung für Teilnehmer_innen an einer Tagesstruktur. Um die Interessen der Klient_innen dennoch bestmöglich zu vertreten, wählen die Klient_innen der Tagesstruktur in den Werkstätten eine aus zwei Klient_innen bestehende Selbstvertretung in demokratischer und geheimer Wahl.

Eine Vernetzung mit den Selbstvertretungen anderer Ein-

richtungen des slw Innsbruck wird unterstützt, ebenso der Austausch zwischen Selbstvertretungen und der Gesamtleitung des slw Innsbruck. Die Selbstvertretungen werden von der Leitung in Weiterentwicklungsprozesse einbezogen und laufend informiert, sodass Transparenz gegenüber allen Klient_innen sichergestellt wird.

Für Angehörige und vertretungsbefugte Personen werden regelmäßig Möglichkeiten zum Austausch mit leitenden Mitarbeiter_innen im Rahmen von Treffen angeboten.

Für Rückmeldungen und Beschwerden stehen – neben der Einrichtungsleitungen der Tagesstruktur in den Wirkstätten und der Selbstvertretung – unterschiedliche interne und externe Ansprechpersonen zur Verfügung. Nähere Informationen und entsprechende Kontaktdaten sind in den Räumlichkeiten ausgehängt und werden den Klient_innen mitgeteilt.

Zudem haben Klient_innen, Angehörige und vertretungsbefugte Personen im slw Innsbruck folgende Möglichkeiten, Rückmeldungen auch schriftlich abzugeben:

- ▶ handschriftliches Formular (Einwurf in Briefkasten)
- ▶ Online-Formular auf der slw-website

Die Rückmeldung kann anonym erfolgen. Für erwünschte Kontaktaufnahme bzw. Einbeziehung in die Lösungsfindung bedarf es jedoch der Angaben zur Erreichbarkeit.

Die Rückmeldung wird schriftlich aufgenommen und mit den Betroffenen besprochen.

Je nach Bedeutung und Dringlichkeit wird das Anliegen ehestmöglich, spätestens jedoch innerhalb von 14 Tagen, bearbeitet und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, um die Angelegenheit zu klären.

2.4. Umgang mit Grenzen, Macht und Abhängigkeit, Prävention von Gewalt und Umgang mit Gewalt

Wir sind uns dessen bewusst, dass mit der Inanspruchnahme einer Unterstützungsleistung Abhängigkeiten und damit Machtgefälle einhergehen. Daher pflegen wir einen reflektierten Umgang mit uns selbst wie auch mit der Gestaltung der Beziehungen und nutzen dafür Selbstreflexion, Teambesprechungen, Supervision und Weiterbildung.

Bei nicht angemessenen Verhaltensweisen nehmen wir unsere Verantwortung wahr, erhöhen wir unsere Aufmerksamkeit, beziehen wir klare Stellung. Dabei unterscheiden wir zwischen der Person und ihrem Verhalten. Wir sind stets bedacht, der Person mit Wertschätzung zu begegnen und mit ihr in einer tragfähigen Beziehung zu sein, auch wenn Verhaltensweisen nicht in Ordnung sind und thematisiert werden müssen.

Wir pflegen eine deeskalierende Grundhaltung. Den Mitarbeiter_innen stehen über die interne Informationsplattform slw-Wiki Handlungsleitfäden zum Umgang mit Eskalationen zur Verfügung. Führungskräfte sowie interne und externe Expert_innen werden bedarfsentsprechend zur Erarbeitung von deeskalierende Handlungsstrategien hinzugezogen. Wir orientieren uns an Grundsätzen professioneller Deeskalationskonzepte wie ProDeMa und Studio 3 sowie am Konzept der Neuen Autorität, welches von dem Psychologen Haim Omer begründet und unter Mitwirkung zahlreicher internationaler Expert_innen speziell auch für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen weiterentwickelt wurde.

Das slw hat umfangreiche Maßnahmen wie Schulungen und Empfehlungen zum Umgang mit Gewalt sowie einen Katalog von Maßnahmen zur Prävention von Gewalt entwickelt, die auch für alle Mitarbeiter_innen des slw über die interne Informationsplattform slw-Wiki zugänglich sind. Diese Maßnahmen und Empfehlungen garantieren nicht, dass im slw keine Übergriffe stattfinden können. Sie sagen vielmehr, dass alle Vorkehrungen getroffen wurden, damit die Institution adäquat reagieren kann.

Die Leitlinien und Verhaltensregeln im Umgang mit Gewalt sind für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen des slw verpflichtend und haben den Rang einer Dienstanweisung.

Richtlinien des slw werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Die aktuelle Fassung der Handlungsleitlinie und Verhaltensregeln »Gewaltprävention und Umgang mit Gewalt im slw« befindet sich sowohl im Intranet des slw als auch auf den Websites des slw.

2.5. Privatsphäre, soziale Beziehungen und Sexual(päd)agogik

Gerade in Einrichtungen, in denen mehrere Personen unterstützt werden, wie es in der Tagesstruktur in den Werkstätten gegeben ist, gilt es, dem Bedürfnis nach Privatsphäre zu entsprechen.

Die Sanitärbereiche sind so gestaltet, dass die Wahrung der Intimsphäre in der Pflege sichergestellt ist. Da uns bewusst ist, wie sehr die Unterstützung bei Pflegehandlungen in die Intimsphäre eingreift, achten wir in diesen Situationen besonders feinfühlig auf die Reaktionen der Klient_innen und gestalten die Situationen durch Nachfragen und Ansagen von Einzelschritten berechenbar.

Wir assistieren Klient_innen dabei, gut mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und selbstbestimmt soziale Beziehungen eingehen zu können. Deshalb fördern wir Möglichkeiten zu Besuchen und Treffen wie auch die Teilnahme an Veranstaltungen und Beteiligung im umliegenden Sozialraum im Rahmen unserer personellen Möglichkeiten.

Körperlichkeit und Sexualität sind untrennbar mit dem menschlichen Leben verknüpft.

In den Einrichtungen des slw erfolgt ganzheitliche Förderung auch in präventiver Hinsicht.

Sexuelle Bildung und Aufklärung, Stärkung des Selbstbewusstseins und das Erlernen der Fähigkeit, sich abzugrenzen, können auch dazu beitragen, sexuelle Ausbeutung und Übergriffe zu verhindern.

Das slw verfügt über umfassende Sexual(päd)agogische Richtlinien. Regelmäßig werden mit der Pädagogischen Geschäftsleitung des slw Strukturen und Maßnahmen erarbeitet, die eine kompetente sexualagogische Begleitung sicherstellen. (Richtlinien des slw werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Die aktuelle Fassung der »Sexual(päd)agogischen Richtlinien im slw« befindet sich sowohl im Intranet des slw als auch auf den Websites des slw.

2.6. Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Wir setzen uns aktiv mit den Räumen und Systemen auseinander, von denen Klient_innen umgeben sind bzw. deren Teil sie sind. Wir orientieren uns an den Interessen und am Willen der Klient_innen, wie sie ihre Einbindung in die Gesellschaft gestalten wollen. Wir bemühen uns um gute nachbarschaftliche Kontakte. Für Ausflüge und Besorgungen nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel. Bei Bedarf steht ein Dienstwagen zur Verfügung.

Im slw Innsbruck wurde eine Arbeitshilfe zur Orientierung im Sozialraum ausgearbeitet, die im Rahmen der Unterstützungsplanung eingesetzt wird und im Intranet des slw zur Verfügung steht.

2.7. Prävention von Suchterkrankungen

In der Begleitung und Unterstützung von Klient_innen setzen wir auf Selbstbefähigung (Empowerment). Wir befassen uns mit Faktoren, die günstige Entwicklungsschritte fördern, und mit Barrieren, welche die volle wirksame Teilhabe der Person behindern oder ihre Entwicklung gefährden.

Daher setzen wir uns im Sinne der Prävention aktiv mit Risikofaktoren auseinander und entwickeln gemeinsam persönlichkeitsstärkende Bedingungen und Angebote.

Eine aktive Gesundheitsförderung kann zur Vermeidung von Suchterkrankungen beitragen. Dazu zählen Information und Auseinandersetzung mit gesundheitsfördernden und schädigenden Einflüssen.

Das slw hat eine Richtlinie zur Prävention von und Umgang mit Suchterkrankungen erarbeitet. Sie dient allen Mitarbeiter_innen zur Orientierung.

Richtlinien des slw werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Die aktuelle Fassung der Richtlinie »Prävention und Umgang mit Suchterkrankungen von Klient_innen« befindet sich sowohl im Intranet des slw als auch auf den Websites des slw.

2.8. Pastorale Begleitung und spirituelle Angebote

Ergänzend zur Unterstützung im tagesstrukturierenden Alltag bietet das slw die Möglichkeit einer pastoralen Begleitung, die von vielen Klient_innen im slw als verbindend, beziehungsstiftend und gemeinschaftsfördernd wahrgenommen wird.

Eine Befragung, die mit Klient_innen des slw Innsbruck durchgeführt wurde, ergab, dass für viele Klient_innen pastorale Angebote einen hohen Stellenwert haben.

Die pastorale Arbeit im slw orientiert sich an den Bedürfnissen der Klient_innen und ihren persönlichen Einstellungen zu Religionen und Religionszugehörigkeit.

Sie trägt dazu bei, dass die Grundhaltungen des slw in den täglichen Begegnungen gelebt werden (Klient_innen-Zentrierung, Werteorientierung, Partizipation, Barrierefreiheit etc.) und wirkt in manchen Situationen präventiv, in schwierigen Lebenssituationen unterstützend (z. B. in Konfliktsituationen, in belastenden Arbeitssituationen, in persönlichen Höhen und Tiefen von Klient_innen und Mitarbeiter_innen, bei Krankheiten, Abschieden und Todesfällen ...).

Pastorale Arbeit gestaltet und feiert mit Klient_innen und Mitarbeiter_innen Feste und lebensunterstützende Rituale und Sakramente. Sie unterstützt umfassend die Gesamtaufgaben des slw und der einzelnen Einrichtungen des slw in ihrer Arbeit wie auch die Zusammenarbeit mit internen und externen Partner_innen.

Das Pastoralteam des slw garantiert Verschwiegenheit und Sicherung der Vertraulichkeit in persönlichen Angelegenheiten der Klient_innen und setzt sich für die Achtung der Vielfalt menschlichen Lebens ein.

Für die pastorale Arbeit im slw gelten folgende Standards:

- ▶ Wir respektieren und unterstützen das Recht auf Religionsfreiheit, auf Ausübung von Religion wie auch Freiheit, keine Religion auszuüben.
- ▶ Unsere pastoralen Angebote können genutzt werden. Es sind Einladungen, die man annehmen bzw. ablehnen kann.

- ▶ Das Prinzip der Freiwilligkeit muss gewährleistet sein – personell begleitet und räumlich möglich.
- ▶ Für alle Klient_innen besteht die Möglichkeit, sich einzubringen und Vorschläge und Wünsche zur pastoralen Begleitung und zur Gestaltung von Feiern und Festen zu machen.
- ▶ Das Angebot der pastoralen Begleitung in Abschieds- und Trauerprozessen bzw. bei wichtigen Ereignissen und Wendepunkten im Laufe des Lebens wird im christlich-konfessionellen Sinn gesetzt. Auf Wunsch ist eine Begleitung aber auch konfessionsungebunden möglich.

2.9. Zusammenarbeit

Je nach individuellen Zielsetzungen erfolgt unter Berücksichtigung der Autonomie der Klient_innen die Zusammenarbeit mit Angehörigen sowie professionelle Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

3. Qualitätssicherung

Wir sehen die Qualität unserer Arbeit nie als abgeschlossen. Es ist für uns ständiger Auftrag, Qualität sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Wir haben dafür verschiedene Qualitätssicherungssysteme entwickelt:

- ▶ Individuelle Unterstützungsplanung nach der ICF
- ▶ Partizipationsprozesse
- ▶ Rückmeldemanagement
- ▶ Projekt- und Arbeitsgruppen, Teamsitzungen
- ▶ Klient_innen-Dokumentation (unter anderem Pflegedokumentation, Verlaufsberichte)
- ▶ Klient_innen-Akt
- ▶ verpflichtende Supervisionen (mind. 4-mal im Jahr)
- ▶ Stabstelle Personalentwicklung und Qualitätsmanagement (Weiterbildungsangebote, laufende Organisationsentwicklungsprozesse ...)
- ▶ Organisationsrichtlinien und slw interne Informationsplattform für Mitarbeiter_innen

Sämtliche Richtlinien sind im slw wiki, einer internen Informationsplattform, abrufbar.

3.1. Anforderungen an die Unterstützungspersonen

Wir sind uns bewusst, dass wir als Unterstützungspersonen mit unserer Persönlichkeit, unseren Interessen und Anlagen, unseren Stärken und Schwächen eine entscheidende Rolle für die Qualität der Unterstützung spielen. Daher achten wir auf unsere persönliche Stabilität und Entwicklung und schaffen entsprechende Strukturen der Personalentwicklung:

- ▶ Führungskräftebildungen
- ▶ slw interne Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter_innen

- ▶ Ermöglichung der Teilnahme an externen Weiterbildungsangeboten
- ▶ regelmäßige Konferenzen und Teambesprechungen
- ▶ externe Begleitung und Evaluierung von Weiterentwicklungsprozessen (z. B. Befragungen, Führungskräfte tagungen)
- ▶ Supervision
- ▶ jährliche Mitarbeiter_innen-Gespräche

Die Teams der Tagesstruktur in den Wirkstätten sind multiprofessionell zusammengesetzt und facheinschlägig in (Päd-)Agogik und / oder Pflege qualifiziert. Bei uns arbeiten Personen mit persönlicher Eignung für die Arbeit in einer Tagesstruktur, den Qualifizierungsvorgaben des Landes Tirol entsprechend. Die Ressourcen des Fachbereiches Pflege im slw Innsbruck werden bedarfsentsprechend in Anspruch genommen.

3.2. Persönliche Unterstützungskoordination

Für jeden Klienten bzw. jede Klientin übernimmt eine Unterstützungsperson des Teams der Tagesstruktur in den Wirkstätten die Funktion des persönlichen Unterstützungskordinators bzw. der persönlichen Unterstützungskordinatorin (PUK) und trägt damit Hauptverantwortung für nachfolgende Belange:

- ▶ regelmäßige Führung persönlicher Gespräche
- ▶ Unterstützung in Krisensituationen und bei Konflikten
- ▶ Hauptansprechpartner_in für Organisatorisches
- ▶ Hauptansprechpartner_in für Anliegen und Bedürfnisse
- ▶ Vorbereitungen und Durchführung des Unterstützungsgesprächs auf Basis der ICF, Beachtung der Umsetzung geplanter Maßnahmen zur Erreichung der persönlichen Ziele
- ▶ Verfassen von Fachberichten wie Teilhabe- und Unterstützungsplanung, Verlaufs- und Abschlussberichten
- ▶ Kontaktperson zu Eltern, Angehörigen, Erwachsenen-

vertretung, anderen Leistungsbereichen (Wohnbereich, Mobile Begleitung ...)

- ▶ Dokumentation und Weiterleiten von Informationen
- ▶ Bei Klient_innen, die auch eine Wohnleistung des slw Innsbruck in Anspruch nehmen: Absprache mit PUK aus dem Wohnbereich zu Terminen und Begleitung bei Behörden, Arztterminen
- ▶ Überblick über Termine
- ▶ Überblick über die Anliegen und Bedürfnisse des Klienten bzw. der Klientin behalten und deren Beachtung sicherstellen
- ▶ Zielformulierung, Maßnahmenplanung zur Zielverfolgung, Evaluierung
- ▶ Vernetzung mit anderen Bereichen
- ▶ Einberufen von Unterstützungskonferenzen und Vernetzungsgesprächen
- ▶ Diverse persönliche Belange der Klient_innen

3.3. Dokumentation und Datenschutz

Die Klient_innen-Dokumentation ist eines der zentralen Mittel der internen Kommunikation im slw. Sie ist – über ihre unmittelbaren Funktionen und Aufgaben hinaus – auch ein schriftlicher Ausdruck für jene Wertehaltungen, die das Miteinander im slw zwischen Klient_innen und Mitarbeiter_innen prägen.

Die Klient_innen-Dokumentation erfolgt im slw digital mittels entsprechender Software, sodass PC-Kenntnisse vorausgesetzt bzw. entsprechend geschult werden.

Über die Richtlinien zur Dokumentation informiert die slw-interne Informationsplattform slw-Wiki. Darüber hinaus werden regelmäßige Schulungen zur Dokumentation angeboten.

Die Dokumentationsrichtlinien des slw informieren über:

- ▶ Was ist eine Klient_innen-Dokumentation?
- ▶ Weshalb dokumentieren wir?
- ▶ Was sind die Grundaufgaben jeder Dokumentation?

- ▶ Für wen dokumentieren wir?
- ▶ Was dokumentieren wir?
- ▶ Wie dokumentieren wir?
- ▶ Welche Basiselemente muss jede Dokumentation enthalten?
- ▶ Einsichtsrechte und Auskunftspflichten
- ▶ Datenschutz

Da die Dokumentation vertrauliche Daten über Klient_innen enthält, wird der Zugang zu den elektronischen Daten durch gesicherte Passwörter kontrolliert. Die Einsicht in die Daten unterliegt den gesetzlich vorgeschriebenen Verschwiegenheitspflichten. Eine Einverständniserklärung mit den Verschwiegenheitspflichten wird von allen Mitarbeiter_innen bei Dienstvertragsunterfertigung unterschrieben.

Richtlinien des slw werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Die aktuelle Fassung der »Dokumentationsrichtlinien« befindet sich sowohl im Intranet des slw als auch auf den Websites des slw.

4. Mobilität – Transport, An- und Abreise

Die Kosten für das günstigste öffentliche Verkehrsmittel vom Wohnort zur Tagesstruktur und retour werden laut Leistungsbeschreibung des Landes Tirol vom Dienstleister übernommen. Ein Fahrtendienst wird dann zur Verfügung gestellt, wenn die Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels unzumutbar ist. Im slw nutzt ein Großteil der Klient_innen aufgrund des hohen Unterstützungsbedarfs private Fahrtendienste (z. B. Die Johanniter). Sonderwünsche, wie z. B. der Wunsch nach Einzelfahrten, können nicht berücksichtigt werden.

5. Schwerpunkte fachlicher Arbeit

5.1. Wirkstatt AXAMS

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Axams werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

Wie wir in der Wirkstatt Axams unterstützen

Eingebettet mitten im Herzen von Axams, das Gemeindeamt, der Dorfbäcker und die örtlichen Nahversorger nur wenige Gehminuten entfernt, liegt die Wirkstatt Axams.

Ein alter Bauernhof wurde modern saniert und ermöglicht den Klient_innen, durch seine zentrale Lage, ein sichtbarer Teil des Dorflebens zu sein.

In der Wirkstatt Axams werden vielfältige Methoden in der Begleitung der Klient_innen herangezogen. Vorrangig ist dabei immer sich an den Bedürfnissen der Klient_innen zu orientieren.

Die Räumlichkeiten der Wirkstatt Axams bieten eine sowohl anregende Umgebung für die Klient_innen um ins Tun zu kommen und aktiv zu sein und schaffen zeitgleich genug Möglichkeiten für Ruhe und Rückzug, wie zum Beispiel im Snoezeleraum. Hier wird das natürliche Neugierverhalten durch Reize mit einem starken Aktivierungsgehalt angesprochen, um zum Entdecken und zum Ausprobieren anzuregen. Das Snoezelen spricht alle Sinnesorgane an: Klangrohre, Musikinstrumente, Klangwände und beruhigende Hintergrundmusik sprechen die akustische Wahrnehmung an. Ebenso bietet die Räumlichkeit des Snoezeleraumes optimale Voraussetzungen um Angebote der Basalen Stimulation anzubieten.

Um den Klient_innen Mitsprache ermöglichen zu können, wird in der Wirkstatt Axams vielfältig mit unterschiedlichen

Methoden der Unterstützten Kommunikation gearbeitet. Auch durch die verbildlichte Darstellung von beispielsweise Abläufen, den Einsatz von Symbolen, sowie die Verwendung von elektronischen und nicht-elektronischen Hilfsmitteln haben Klient_innen eine gute Möglichkeit sich mitzuteilen und bzw. oder den Abläufen und Prozessen zu folgen.

Am Axamer Monatsmarkt wird eine bunte Vielfalt an Lebensmitteln, Präsenten und Dekoration angeboten. Auch die Wirkstatt Axams nimmt regelmäßig am Monatsmarkt teil. Die Klient_innen können, mit einem Mitarbeiter_In, die in der Wirkstatt Axams entstandenen Produkte verkaufen und sind somit in das bunte Treiben am Markt involviert. Dabei erfahren die Klient_innen ein Gefühl der Teilhabe und können ihren Beitrag zu einem gelungenen Gemeinschaftsleben im Dorf leisten. Die Wirkstatt Axams nimmt am Gemeinschaftsleben teil. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit zwischen Agrargemeinschaft Axams und Wirkstatt Axams. Die Agrargemeinschaft stellt Holz zur Verfügung, dieses wiederum wird von uns zu Grill- oder Ofenanzündern verarbeitet und in weiterer Folge beim Axamer Monatsmarkt verkauft. Nach dem Motto »Axamer Holz für Axamer Leit«.

Wirksam sein – ein Teil der Dorfgemeinschaft und Sinn durch die Teilnahme an gesellschaftlichen Aktionen zu erfahren, stellt die Kernanliegen der Wirkstatt Axams und deren Teilnehmer_innen dar.

5.2. Wirkstatt AMTHOR

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Amthor werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

5.2.1. Wahrnehmung

»Das Körperkonzept kann als Grundlage für die Entwicklung des Selbst betrachtet werden, da der Körper der Ausgangspunkt für jegliche Erfahrung und die Wahrnehmung der eigenen Person ist.« (Robin Menges)

Zur Förderung des Körperschemas besteht in der Wirkstatt Amthor ein kontinuierlicher Austausch mit den Ergotherapeut_innen und Physiotherapeut_innen. Es werden therapeutische Maßnahmen in den Tagesablauf der Klienten_innen eingebaut, um ihre Mobilität zu fördern und um ein differenziertes Körperschema zu entwickeln.

Beispielsweise wird für selbstständiges Fortbewegen am Boden eine sichere Umgebung geschaffen und die der Unterstützer_in nimmt eine einführende, teilnehmende Beobachterrolle ein. Dabei kann die Selbstständigkeit gestärkt und eine spontane Bewegungsentwicklung gefördert werden.

Weiteres gibt es in der Tagesstruktur einen gruppeneigenen Gehtrainer. Dieser dient nicht nur zu Aufbau/Erhaltung der Beinmuskulatur, sondern ermöglicht einen Perspektivenwechsel. So können die Gruppenräume auf einer weiteren Ebene erfahren werden.

Durch Achtsamkeit, Zeit und sprachliche Begleitung während der Pflegesequenzen werden die Klient_innen zur aktiven Mitarbeit motiviert. (z. B.: linke Hand entgegen strecken beim T-Shirt Wechsel). Dabei wird auch die emotionale Bindung zwischen Unterstützer_innen und Klient_innen gestärkt.

Weiteres werden zur besseren Körperwahrnehmung Aspekte der Basalen Stimulation von Andreas Fröhlich in die Tagesstruktur eingebaut, z. B.:

- ▶ **Gewichtsdecke**

Der Tiefendruck gibt dem Körper ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Das Ziel in der Arbeit mit der Gewichtsdecke ist die völlige Entspannung des Körpers

und Nervensystems

▶ **Vibrationskissen**

Die Vibrationen dringen tief in das Gewebe ein und sorgen für muskuläre Entspannung

▶ **Hängestuhl**

Stimulation des Gleichgewichtssinns und zu Aktivierung des vestibulären Systems (Schaukeln und Drehen)

▶ **Fußbäder**

Allgemeine Entspannung, in der die Gefäße durch ein warmes Fußbad erweitert werden

5.2.2. Kommunikation

Jeden Montagvormittag findet die sogenannte Montagsrunde statt. In dieser Zeit werden aktuelle Themen besprochen und thematisiert. Die Klient_innen werden dabei zum aktiven Mitbestimmen und Mitgestalten eingeladen. Durch die wöchentlichen Treffen stärken wir das Gruppengefühl innerhalb der Wirkstatt Amthor.

Beim Organisieren von Festen und Leben von Traditionen, die in der Montagsrunde besprochen werden, orientieren wir uns an der positiven Psychologie. Das heißt, wir setzen den Fokus auf die individuellen Ressourcen und Fähigkeiten unserer Klient_innen. Als Instrument dient uns dabei die Ressourcenkarte (Das bin ich / Das habe ich / Das mache ich / Das kann ich / Das will ich) oder auch Methoden des personenorientierten Denkens. So finden wir für jeden eine passende Tätigkeit sich einzubringen und fördern das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen.

In der Wirkstatt Amthor gibt es zwei Selbvertreter_innen, die die Gruppe vertreten. Für die Klient_innen besteht jederzeit die Möglichkeit sich für eine Sprechstunde bei den Selbstvertreter_innen anzumelden. So wollen wir den Klient_innen Raum geben für Beschwerden und Interessen abseits der professionellen Beziehungsebene.

Um ihren Beschwerden, Interessen usw. Ausdruck zu verleihen, arbeiten wir in der Amthorstraße bei Bedarf mit Unterstützter Kommunikation. Zum Einsatz kommen elektronische Kommunikationshilfen wie der »Step by Step Taster« oder das Gruppen IPAD mit dem Programm MetaTalk. Nicht-elektronische Kommunikationshilfen wie Kommunikationstafeln- und Mappen mit den Piktogrammen von MetaCom

kommen ebenfalls zum Einsatz. Weiteres versuchen Unterstützer_innen durch die GuK (Gebärdenspracheunterstützte Kommunikation) unsere Kommunikation zu untermauern bzw. zu visualisieren.

5.2.3. Selbstständigkeit

In der Wirkstatt Amthor, wird großen Wert auf maximal mögliche Selbstständigkeit gelegt. Das heißt Aufgaben werden eigenverantwortlich übernommen oder in Eigenverantwortung eine Unterstützung eingefordert. Hauptsächlich bezieht sich das Training auf hauswirtschaftliche Tätigkeiten innerhalb der Gruppenräume. In 1:1 Settings werden Trainingseinheiten auch außerhalb angeboten wie eigenständige Einkäufe im Supermarkt, Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Müllentsorgung in der Amthorstraße, Telefonate mit Fahrtendiensten wie den Johannitern usw.

Durch die Übernahme von sinnstiftenden Tätigkeiten, wird nicht nur die Selbstständigkeit der Klient_innen gefördert, sondern auch ihr Selbstwertgefühl gestärkt.

5.2.4. Sozialraum

Durch die Übersiedelung im Juli 2022 aus einem größeren Verband von Tagesstrukturen an einen Einzelstandort kamen wir dem Normalisierungsprinzip einen Schritt näher. Im Sinne des Bio-Psycho-Sozialen Modells achten wir auf die individuell angepasste und ressourcenorientierte Begleitung und Betreuung der Klient_innen. Der Blick wird nun ganzheitlicher, das heißt wir betrachten nicht nur das Individuum selbst sondern beziehen sein ganzes Umfeld mit ein.

Wir fördern die Teilnahme unserer Klienten_innen am ökonomischen, kulturellen, sozialen Leben. Beispielsweise stehen im Garten der Wirkstatt Amthor vier große Hochbeete, die wir pflegen jedoch der ganzen Nachbarschaft zu Verfügung stehen. So findet zwischen den Klienten_innen und den Nachbarn Vernetzung statt und sie knüpfen soziale Beziehungen außerhalb der Einrichtung und deren agogischen Mitarbeiter_innen.

Weiteres sind wir mit dem Seelsorgeraum Neu Pradl in Kontakt. Durch das Feiern gemeinsamer Feste nach dem Jahreskalender erhoffen wir eine Vernetzung, die eine nachhaltige Wirkung erzielt.

Das Prinzip des Stadtteilspaziergangs kommt regelmäßig

zum Einsatz, dabei erkunden wir mit den Klienten_innen den Sozialraum geographisch, um eine bessere Orientierung zu schaffen und ihnen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung aufzuzeigen: Öffentliche Verkehrsmittel, Bank, Geschäfte, Lokale, Kirchen, Vereine, Hügelspielplatz, Spielplatz Egerdach, Sportanlage Hasenstall.

5.3. Wirkstatt SAGGEN

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Saggen werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch tätig sein möchte, sich als wirksam erleben, etwas bewegen oder hervorbringen will. Dies kann auf äußerst vielfältige Weise verwirklicht werden, je nach den Ressourcen, dem tatsächlichen Willen und den individuellen Vorlieben einer Person. Unsere Tagesstruktur bietet Möglichkeiten zur Beschäftigung, zum Tätigsein, zum Wirksamwerden und Gestalten, bezogen auf die eigene Lebensrealität und die umgebende Welt. Zentral ist die Frage nach dem Willen des Menschen. Wir ergründen gemeinsam, wohin sich die Person entwickeln möchte, was sie bereit ist beizutragen und wobei sie auf Unterstützung zurückkommt.

Wir nehmen als gegeben an, dass es für das gelingende menschliche Leben unabdingbar ist, Entspannung, Wohlbefinden und Genuss zu erfahren. Sich geborgen zu fühlen, Spaß, Freude und Glück zu empfinden stellen die Voraussetzungen dafür da, ganz in der Welt beheimatet zu sein. Was wir dazu brauchen und wollen, variiert naturgemäß von Mensch zu Mensch. Unsere Aufgabe sehen wir hierbei darin, Angebote, Möglichkeiten und Räume zum Genießen, Relaxen und Erleben zu schaffen, die jeder und jedem Einzelnen gerecht werden.

Wir wissen, dass es Situationen und Umstände gibt, in denen Menschen an ihre Grenzen stoßen. Momente und Phasen im Leben, die es nicht zulassen, tätig zu werden oder sich wohlzufühlen. Zeiten, in denen sich, aufgrund persönlicher Limitierung oder unabänderlicher äußerer Gegebenheiten, mitunter sogar die Sinnfrage stellt. Angesichts dessen benötigen wir Strategien, Denkweisen und Einstellungen, die uns dabei helfen, anzunehmen, was wir momentan nicht ändern können. Unser Bestreben ist es, Menschen professionell und empathisch, auch durch krisenhafte Situationen, zu begleiten. Wir erkunden, welche bereits vorhandenen Bewältigungsstrategien gestärkt werden können und erarbeiten ggf. zusammen Methoden zur Förderung der persönlichen Resilienz. In spiritueller Hinsicht begleitet und unterstützt uns das slw-Pastoralteam.

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, individuelle Ressourcen zu erkennen, zu erhalten und zu fördern, stets gemäß dem einzelnen Menschen und seinem Willen.

Um den oben genannten, jeweils individuellen Werten und Bedürfnissen zu begegnen, arbeiten wir mit Professionalität, Sorgfalt, Empathie und großer Lust am gemeinsamen Ausprobieren von Neuem. Die permanente Suche nach Antworten auf Fragen, die unser Leben und unser Alltag uns stellen, macht uns Freude und spornt uns an. Wir schauen und spüren ganz genau hin, was die Person will, was sie besonders macht und was sie braucht. Unsere Leitprinzipien sind hierbei möglichst hohe Autonomie und Teilhabe. Und Humor und Fröhlichkeit, ja!

Die nachstehenden Angebote verstehen sich als unvollständige Aufnahme unserer momentanen Arbeit. Prinzipiell kann jede_r Klient_in jedes Angebot nutzen, sich aber auch anderweitig beschäftigen oder zurückziehen.

5.3.1. Inklusive musikalische Angebote, Klanggeschichten

Wir singen und musizieren zusammen. Jede Person bedient, wenn sie will, ein Instrument, singt, oder hört einfach zu. Musik und Texte gestalten wir nach den Wünschen der Klient_innen. Das gemeinsame Singen und Musizieren führt oft zu einem musikalischen Austausch, an dem sich alle beteiligen können und verbindet damit die Gruppe.

Geschichten, die vorgelesen werden, untermalen wir zusammen mit passenden Klängen, um sie noch intensiver zu erleben.

Was fühle ich, wenn ich mit anderen singe oder ein Instrument spiele? Wie erlebe ich die Gemeinschaft, die dabei entsteht? Möchte ich etwas lernen oder üben?

5.3.2. Basale Förderung/Kommunikation, Wahrnehmungsangebote

Durch verschiedene Angebote erleben Klient_innen ihr (physisches) Sein in allen Aspekten. Wir unterstützen dabei, die eigenen Körperkonturen zu spüren, durch Berührungen, wie Ausstreichen der Extremitäten, und Lagerungstechniken mit verschiedenen Pölstern und Sandsäcken etwa. Wie fühle ich mich in der Welt, wo sind meine Körpergrenzen? Bin ich darin aufgehoben?

Eine Rollstuhlrippe und eine Hängematte bzw. ein Hängesessel, zum Beispiel, dienen der Stimulation des Gleichgewichtssinnes. Wir nützen dazu auch Schaukeln im öffentlichen Raum. Was macht die Bewegung mit mir, wie ist meine Position zur Umgebung?

Über gemeinsames Trommeln fühlen wir unsere Knochenleitung und treten miteinander in Dialog. Was fühle ich im Inneren? Wie kann und will ich mich anderen mitteilen?

5.3.3. Inklusive Sensorische Angebote

Wir beschäftigen uns mit Elementen und Materialien.

Wasser, etwa, gibt vielen von uns ein gutes Gefühl und wir entspannen uns, erleben die Beschaffenheit und Temperatur. Händewaschen kann so viel sein, noch mehr ein Bad oder Schwimmen. Was genieße ich besonders?

Durch verschiedene Gegenstände und Materialien erfahren wir Oberflächen, Zusammensetzung und Eigenschaften. Cremes, Holz, Papier, Bälle, Tücher, so viele Dinge umgeben uns. Was kann ich vielleicht mit ihnen machen, wofür sie verwenden? Wie erlebe ich mich selbst im Umgang damit, was fühle ich, wo werde ich wirksam? Wie gehe ich damit um, wenn etwas nicht gelingt, was kann mir dabei helfen?

5.3.4. Sozialraumerkundung, Lebenswelten entdecken

Wir gehen hinaus. Hinaus in die Umwelt, zu anderen Menschen, in neue Umgebungen, wir verwirklichen gesellschaftliche Teilhabe. Was bietet uns unsere Umgebung? Die Kirchen, die Museen, die Markthalle, das Seifengeschäft, das Rathaus, der Wald, das Senior_innenzentrum, der Kindergarten, wie kann ich sie für mich nutzen, was kann ich unternehmen und lernen? Finde ich vielleicht Arbeit? Möchte ich mich politisch weiterbilden oder aktiv werden? Wer könnte mir etwas zeigen oder beibringen? Was erlebe und fühle ich in verschiedenen Umgebungen? Gibt es Möglichkeiten, mich einzubringen, für mich und andere wirksam zu werden? Etwas mit älteren Leuten unternehmen? Kunst für den öffentlichen Raum zur Verfügung stellen? In der städtischen Gärtnerei mithelfen? Mit Hunden Spazieren gehen? Gottesdienste mitgestalten? Was machen wir in der Stadtbibliothek, welche Medien sprechen mich als Person an? Wie ist es dort, wie riecht es, was gibt es zu sehen, zu hören, zu spüren? Lerne ich

Jemanden kennen, kenne ich schon Jemanden?

5.3.5. Kreative Gestaltung, Orientierung im Jahreskreis

Wir fertigen Dekoration an, die den Jahreszeiten und den kirchlichen Festen entspricht, wir nehmen natürlich auch auf Rituale anderer Glaubensrichtungen und Weltanschauungen Rücksicht.

Abseits dessen bieten wir stets Möglichkeiten zu schöpferischer Entfaltung, manche möchten auch selbst etwas schreiben oder sich Geschichten ausdenken und sie erzählen.

Gibt es etwas, das ich besonders gerne mache? Was will ich noch lernen? Wie könnte das gehen? Wie verleihe ich meiner Kreativität Ausdruck, was möchte ich herstellen und zeigen? Wie fühle ich mich dabei, verbinde ich etwas damit? Wie feiere ich Feste?

5.3.6. Training von Alltagsfertigkeiten und Alltagsbewältigung: Zusammensein und -arbeiten, Backen, Kochen, Einkaufen, Haushalt und Garten

Wir finden uns zurecht, wir sorgen für uns, wir trainieren unsere Fähigkeiten und stärken unsere Ressourcen. Wir achten auf uns selbst, unsere Mitlebewesen und unsere Umgebung.

Welche Ernährung ist gut und gesund? Was kaufe ich heute ein, wer schreibt den Einkaufszettel? Wie verarbeite ich Lebensmittel, was kann ich dabei selbst tun? Was schmeckt mir besonders gut, was will ich zubereiten? Mit welchem Gericht oder welcher Bäckerei mache ich anderen Freude? Was gibt es zu tun, damit es sauber und ordentlich ist? Wie kann ich dazu beitragen, dass sich möglichst alle wohlfühlen? Was brauche ich, um mich wohlzufühlen? Wie erlebe ich die Jahreszeiten, das Wachstum und die Natur im Garten? Kann ich Etwas tun, damit es den Pflanzen und Tieren dort gut geht? Mit wem will ich zusammenarbeiten, wen will ich dabei haben?

5.3.7. Bewegungsangebote

Wir machen Gymnastik, tanzen, hüpfen, laufen, headbängen, dehnen uns, bewegen uns durch die Gegend, haben Spaß und

Freude an unseren Möglichkeiten. Mit Musik und ohne.

Was bereitet mir besonderes Vergnügen, was erfüllt mich?
Wobei bin ich stark, was kann ich besonders gut? Wobei
möchte ich mich verbessern? Habe ich Ziele, was mache
ich, um sie zu erreichen? Wobei sehe ich anderen besonders
gerne zu? Was tue ich, wenn ich Etwas nicht schaffe? Kann ich
anderen helfen?

5.3.8. Beschäftigung mit Kultur

Wir lesen selbst und bekommen vorgelesen. Wir hören
Hörbücher und Hörspiele. Wir sehen uns Filme an. Wir
besuchen Ausstellungen und Konzerte.

Was möchte ich hören, sehen oder lesen? Wie komme
ich dazu? Was gefällt den anderen? Kann ich etwas tun,
aussuchen oder vorlesen? Wie fühle ich mich, wenn etwas
ganz nach meinem Geschmack ist, wie, wenn ich etwas total
Neuem begegne? Mit welchen Mitteln und Sinnen mache ich
mir Dinge begreiflich?

5.4. Wirkstatt AN DER SILL

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt an der Sill werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

Was macht unsere Arbeit aus?

Sinnstiftende Aktivität und Teilhabe stellen den Mittelpunkt unserer Arbeit dar.

Unterstützend begleiten wir Menschen bei ihrer individuellen Sinnfindung und entwickeln gemeinsam Zukunftsperspektiven und Wege für ein erfülltes Leben.

»Wer Werte verwirklicht, erfüllt sein Leben mit Sinn.«

Wir wollen Menschen kennen lernen. Wer ist das? Was ist diesem Menschen wichtig? Welche Bedürfnisse hat dieser Mensch? Was will er oder sie tun? Dabei orientieren wir uns an den personalen Werten der Klient_innen, wahren seine/ihre Individualität und stimmen die Angebote darauf ab.

»Das habe ich selber getan.«

Wir schaffen Rahmenbedingungen und lösen Barrieren auf, damit Menschen Entwicklungsschritte machen können, aber nicht müssen. Aktivierende Arbeit steht vor betreuender Tätigkeit. »Ich setze mich selbst in Bewegung.«

Wir konstruieren Arrangements, die Klient_innen Spielräume eröffnen, aktiv und selbstständig zu werden, eigene Entscheidungen zu treffen und sich aktiv einzubringen. Klient_innen erfahren sich als wirksam und erfolgreich.

»Mein Handeln hat Wirkung.«

Wir versuchen, Klient_innen zu ermächtigen – gemeinsam zu schauen: Wo liegt meine Macht? Wie weit geht sie?

Wir helfen dabei, den Willen des/der Klient_in zu Tage zu bringen. Auf Augenhöhe arbeiten wir gemeinsam daran, die

persönliche Energie, das Bedürfnis, hinter dem eigenen Willen zu erspüren.

Realität ist uns dabei wichtig: Was musst/willst du dafür tun? Wobei brauchst du Unterstützung? Von wem? Wir schauen gemeinsam, ob der Wille trägt. Wir kommunizieren klar und ehrlich und helfen dabei, unveränderbare, real existierende Bedingungen anzunehmen und darauf aufzubauen.

»Jeder macht das, was er kann, selbst.«

Wir schaffen eine Balance, zwischen notwendiger Unterstützung und dem Ermöglichen von eigenen Erfahrungen. Wir locken aus der Komfortzone und bieten Möglichkeiten die persönliche Palette an Erfahrungen zu erweitern und Angenehmes zu erleben. Dabei gehen wir ressourcen- und stärkenorientiert vor. Wir bieten so viel Unterstützung als nötig und so wenig Hilfe als möglich – Hilfe zur Selbsthilfe.

»Sozialraum ist der Raum, wo ich mich auskenne und den ich selbst definiert habe. Ein »Ort« sozialer Beziehungen und Handlungen.«

Wir erfassen den individuellen Sozialraum der Klient_innen und unterstützen dabei, Lebenswelten zu gestalten, um sich dort bestmöglich zu organisieren und selbstständig zurecht zu kommen.

Für die praktische Umsetzung steht im Intranet des slw eine Arbeitshilfe zur Orientierung im Sozialraum zur Verfügung.

5.5. Wirkstatt DREIHEILIGEN

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Dreiheiligen werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

An erster Stelle stehen unsere Klient_innen. Wir schaffen ihnen eine angenehme Atmosphäre, in welcher sie sich wohl fühlen und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingegangen wird.

Ein großes Augenmerk wird auf den Erhalt von bereits vorhandenem Können sowie die individuelle Förderung von neuen Fähigkeiten gelegt. Die Klient_innen sollen sich ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten bewusst sein und dazu animiert werden, sich an Neuem zu versuchen. Das fördert das Selbstvertrauen und die psychische Stabilität unserer Klient_innen.

Außerdem liegt ein Schwerpunkt in der Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit unserer Klient_innen. Es ist wichtig, dass sie eine höchstmögliche Eigenständigkeit im Erledigen der Aufträge und Tätigkeiten in der Tagesstruktur erlangen.

Ein großer Teil der Tätigkeiten in der Wirkstatt Dreiheiligen stellt die Bearbeitung unterschiedlichster Aufträge (Letter Service, Digitalisierungsaufträge sowie das Herstellen diverser Produkte wie Buttons, Glückwunschkarten, usw., ...) dar. Bei allen Tätigkeiten in der Wirkstatt Dreiheiligen ist es unser Bestreben, die Klient_innen miteinzubeziehen bzw. sie zu befähigen, von ihnen gewünschte Tätigkeiten selbstständig erledigen zu können. Es ist die Aufgabe der Unterstützer_innen, die Klient_innen soweit in die Aufgaben einzuführen, dass sie eigenständig tätig sein können. Bei Bedarf bieten wir unsere Unterstützung an.

Auch beim Erledigen einiger anfallenden Tätigkeiten im Hauswirtschaftsbereich werden die Klient_innen miteingebunden. So wird mindestens einmal im Monat mit jeweils zwei bis drei Klient_innen das Mittagessen oder Kuchen für die Gruppe zubereitet. Dazu gehört die gemeinsame Menüauswahl, das Schreiben der Einkaufsliste und der gemeinsame Einkauf. Sie werden dabei von einer_einem Unterstützer_in begleitet. Dabei werden bei Bedarf auch unterstützende Kommunikationsmethoden, (z. B. Computer, Bildsymbole usw.) angewendet. Auch der Tisch für das Mittagessen wird von unseren Klient_innen gedeckt.

In Krisensituationen erfahren die Klient_innen eine professionelle Unterstützung unter der Mithilfe der bewährten Methode von ProDeMa. Es wird mit verschiedenen Kommunikationsmethoden gearbeitet und individuelle Lösungsstrategien werden mit den Klient_innen gemeinsam entwickelt.

Ein weiterer Bestandteil unserer Tätigkeiten sind Erhaltung und Ausbau ihrer kognitiven Fähigkeiten. Dazu gibt es auch Bildungsangebote wie z. B. Lösen von Zahlenrätseln, Wortsuchrätseln, Gemeinschaftsspielen oder auch Lösen von Rechenaufgaben, genauso wie Führungen in einem Museum, der Stadtbibliothek oder auch in einer Bank.

Durch Botengänge und Spaziergänge, die unsere Klient_innen mit Unterstützung durchführen, wird die nähere Umgebung erkundet.

Bei Interesse sprechen wir über Nachrichten und Politik und unterstützen vor Wahlen die Informationsbeschaffung. Dabei legen wir auf objektive Informationsvermittlung Wert, damit sich die Klient_innen ihre eigenen Meinungen bilden können.

Auch werden mit den Klient_innen Feste im Jahreskreis (Geburtstag, Ostern, Weihnachten, Frühling, ...) durch gemeinsames Herstellen eines Raumschmucks oder Kochen von traditionellem Essen oder Backwaren gefeiert. Das Feiern der Feste und Spielen von Gemeinschaftsspielen fördert auch die Gemeinschaft und die Kommunikation untereinander.

5.6. Wirkstatt ANDECHS

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Andechs werden vielfältige Methoden und Handlungskonzepte zur Begleitung von Klient_innen herangezogen. Sie orientieren sich am aktuellen Stand der Wissenschaft und an den Bedürfnissen der Klient_innen.

5.6.1. Kommunikation/Unterstützte Kommunikation

Im Fokus der Tätigkeiten in der Tagesstruktur stehen zu jeder Zeit die Klient_innen, mit ihren individuellen Bedürfnissen und Kommunikationsformen. Wir legen großen Wert darauf, die Individualität und Persönlichkeit eines jeden Einzelnen zu stärken.

In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Andechs werden dazu verschiedene Methoden in der Begleitung der Klient_innen eingesetzt. Dabei ist die Orientierung an den Ressourcen und Bedürfnissen der Klient_innen immer vorrangig.

Die Klient_innen werden in der Erarbeitung, Weiterentwicklung und Festigung geeigneter Kommunikationsform unterstützt. Kommunikation kann auf verschiedenen Wegen stattfinden, wie zum Beispiel durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Sprache und Worte und wird somit in die Bereiche nonverbale und verbale Kommunikation gegliedert. Kommunikation wird in der Tagesstruktur in jeglicher Art gelebt, gefördert, immer wieder neu entdeckt und gestaltet. Die Kommunikationsformen werden laufend reflektiert und immer wieder evaluiert und entsprechend angepasst.

Regelmäßige gemeinsame Gesprächsrunden dienen zu Orientierung und Planung und zum Austausch über Erlebtes. Aktuelle Themen und Wünsche werden besprochen. Jeder ist dazu eingeladen selbst zu kommunizieren, mitzubestimmen und zu gestalten.

5.6.2. Kommunikationsform und Kommunikationsmittel

- ▶ Verbale Sprache (Förderung von Aussprache und Lautbildung)
- ▶ Unterstützte Kommunikation mit Tablet und den Programmen von MetaTalk, GoTalkNow
- ▶ Elektronische Hilfsmittel wie der AnyBook-Reader,

Talker-Taster oder Tip-Toi- Stift o Piktogramme von MetaCom

- ▶ Gebärdenunterstützte Kommunikation
- ▶ Basale Kommunikation

5.6.3. Kreativität

Durch Kreatives Gestalten werden unter anderem auch neue Wege gefunden, um sich selbst zu erfahren und zu spüren.

Wir gehen davon aus, dass sich jeder Mensch individuell sinnvoll beschäftigen und nützlich fühlen möchte. Daher schaffen wir einen Rahmen, in dem jede einzelne Person wirksam tätig sein kann, sich bedeutungsvoll erlebt und Erfüllung finden kann.

Zudem legen wir großen Wert auf Selbstständigkeit, darauf, dass die Klient_innen so selbstbestimmt wie möglich arbeiten können.

Im kreativen Gestalten verbindet sich sinnvolle Beschäftigung mit Körperwahrnehmung. Was fühle ich, wie fühle ich mich, was ist mir wichtig, wer bin ich?

Dabei gibt es keine Vorgaben, wie ein Ziel erreicht werden soll. Es geht darum, neue Wege zu finden, diese zu erreichen und sich mittels Selbsterfahrung weiterzuentwickeln.

Kreativität spielt auch beim Dekorieren und Gestalten der Jahreszeiten und Feste eine Rolle. Auf Wunsch können sich die Klient_innen an der Gestaltung kirchlicher Feste beteiligen. Es werden Rituale aus unterschiedlichsten Glaubensrichtungen berücksichtigt und unterschiedlichen Denkartern mit Offenheit begegnet.

5.6.4. Wir arbeiten mit:

- ▶ Ton und Glasuren
- ▶ Stoffen
- ▶ verschiedensten Farben und Malutensilien
- ▶ Naturmaterialien
- ▶ Geschicklichkeitsspiele

- ▶ Musik und Audio
- ▶ Literatur und Poesie
- ▶ Sport und Bewegung

5.6.5. Alltagsaktivitäten

Im Sinne von Empowerment werden alltägliche Arbeiten gewissenhaft und mit Freude am Tun erledigt. Dabei legen wir den Fokus auf die Erhaltung vorhandener Fähigkeiten sowie auf die individuelle Förderung neuer Kompetenzen. In der Tagesstruktur in der Wirkstatt Andechs werden die Klient_innen dabei unterstützt, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu sein, und sie werden ermutigt, sich auf Neues einzulassen. Dies stärkt mitunter auch das Selbstvertrauen und fördert die psychische Stabilität.

5.6.6. Beispiele für alltägliche Aktivitäten:

- ▶ Wäsche falten und diese aufräumen
- ▶ Tische auf- und abdecken
- ▶ Einkaufen gehen
- ▶ Müll entsorgen
- ▶ Tische sauber halten
- ▶ Pflanzen gießen, Gartengestaltung
- ▶ Ordnung halten

5.6.7. Wahrnehmung

Verschiedene Angebote unterstützen die Klient_innen, sich selbst und ihren eigenen Körper wahrzunehmen. Durch die Stärkung von Körperbewusstsein wird Bewegungsfähigkeit gefördert, durch das Hineinspüren in den eigenen Körper erfolgt eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und ihren Gefühlen und kann das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Dies geschieht durch:

- ▶ Basale Stimulation
- ▶ Geh- und Stabilitätstraining in Einzelbegleitung
- ▶ Gewichtsdecke
- ▶ Vibrationsbälle
- ▶ Lagerungstechniken
- ▶ Hundetherapie
- ▶ Gute und intensive Zusammenarbeit mit Therapeut_innen (Physio- und Ergotherapie, sowie Logopädie)

5.6.8. Sozialraum

Ziel der Tagesstruktur ist es auch, die Teilhabe am individuellen Sozialraum der Klient_innen zu unterstützen. Unter anderem tragen Angebote wie Spaziergänge und die Erkundung der unmittelbaren Umgebung dazu bei, sich bestmöglich im Sozialraum zu orientieren und zurechtzufinden.

Hierzu zählen wir:

- ▶ Teilnahme am sozialen Leben, Angebote der Stadt nutzen
- ▶ Einkäufe im Supermarkt, Töpfereibedarf, Drogeriemärkten oder Apotheke
- ▶ Monatliche Tierheimbesuche, verbunden mit Spaziergängen mit Hunden
- ▶ Messe-, Bibliotheks-, Museums- oder Festbesuche
- ▶ Spaziergänge
- ▶ Ausstellung selbst hergestellter Produkte auf Märkten
- ▶ Backen und Kochen für bestimmte Anlässe

6. Anhang

Leitsätze, Richtlinien und Organisationsstrukturen des slw werden laufend evaluiert und weiterentwickelt. Folgende Dokumente sind zum jeweils aktuellen Stand im Intranet des slw bzw. auch auf den Websites des slw abrufbar:

www.slw.at | www.slw-werkstatt.at

- ▶ Organigramm
- ▶ Leitsätze des slw
- ▶ Unser Kompass zu Sinnerfüllung in Arbeit und Beschäftigung
- ▶ Unser Kompass zu Bildung für alle Menschen
- ▶ Orientierungshilfe im Sozialraum
- ▶ Sexual(päd)agogische Richtlinien im slw
- ▶ slw Gewaltschutzrichtlinie
- ▶ slw Gewaltschutz Übersichtsblätter
- ▶ Prävention und Umgang mit Suchterkrankungen von Klient_innen im slw
- ▶ slw Dokumentationsrichtlinie

Impressum

slw Soziale Dienste GmbH
Mailsweg 2
6094 Axams
UID: ATU56054904
Firmenbuchnummer: FN 225097a
Rechtsvorschriften: GmbHG
Geschäftsführung: Mag.a Kristin Vavtar, Mag.a Bianca Vetter

Medieninhaber, Herausgeber: slw Soziale Dienste GmbH,
Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Springer, Claudia Herz
Elisabethstr. 2, 6020 Innsbruck
Email: c.herz@slw.at
Tel. +43 512 348056 209

Sinnerfüllung in Arbeit und Beschäftigung ***Wir finden Wege im Gehen***

In allem, was wir tun, wollen wir dazu beitragen,
dass die Menschen im slw ein erfülltes Leben führen können.

Jede Person soll ihre Einzigartigkeit leben, sich als wirksam
erfahren und das Leben genießen. Dort, wo es schwer ist,
wollen wir helfen, dass man mit Zuversicht weitergehen kann.